

THEO VAN DOESBURG
STUDIE ZU «KOMPOSITION XIII»
 1917 (KAT. 69)



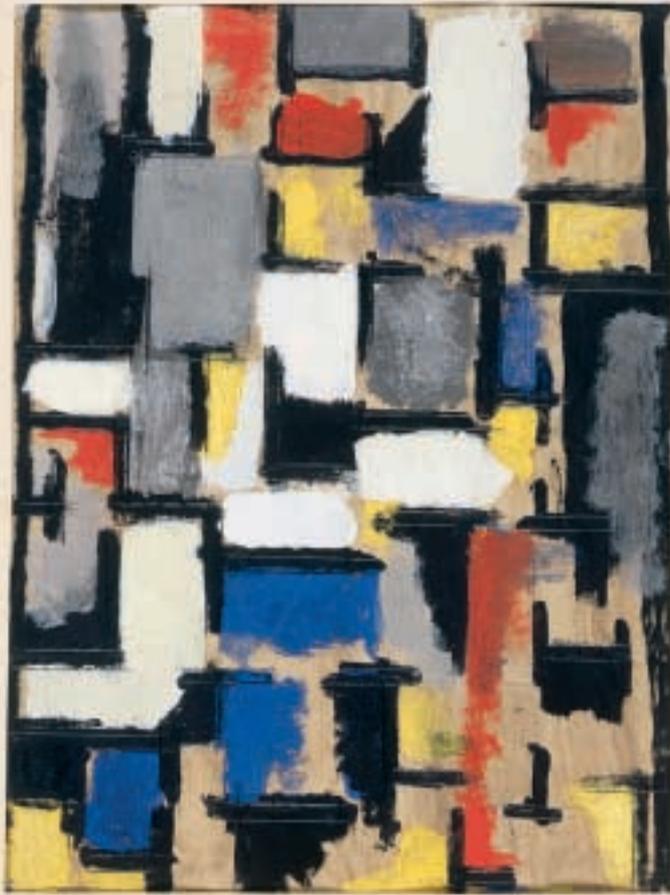
1 Theo van Doesburg, *Lena in Interieur*, 1917
 Bleistift und Gouache auf Papier, 27 x 19,5 cm
 Centraal Museum Utrecht, Leihgabe



2 Theo van Doesburg, *Komposition XIII (Frau in Atelier)*, 1918, Öl auf Leinwand,
 51 x 39,5 cm, Kunstmuseum Winterthur,
 Legat Clara und Emil Friedrich-Jezler

1917 formierte sich im holländischen Leiden die «De Stijl»-Bewegung. Es ist wohl in erster Linie Van Doesburgs Verdienst, diese neue Kunstbewegung begründet und theoretisch definiert zu haben, auch wenn Mondrian in seinem Bemühen um abstrakten Ausdruck als deren künstlerischer Hauptinspirator gilt. ¶ Die farbige *Studie zu «Komposition XIII»*, auf dem Passepartout bezeichnet und datiert, lässt erkennen, um welche Grundanliegen es dieser Künstlergruppe ging. Die Gouache stellt keinen Gegenstand dar. Vielmehr wurden auf der Bildfläche in lockerer, asymmetrischer Anordnung senkrechte und waagrechte schwarze Balken platziert – mit dem Pinsel flüchtig gezogen, nachträglich mit Bleistift und Lineal präziser begrenzt. Die aus dieser Gliederung entstandenen primärfarbenen, weissen, grauen und schwarzen Rechtecke wirken als elementare Gestaltungsformen des Bildes und fügen sich zu rhythmischen Sequenzen. Durch die Verwendung von Schwarz und Weiss und die prägnanten Primärfarbenkontraste entfalten sie sich in die Tiefe des Raumes.¹ Die Studie zeigt in ihrer formalen Struktur entscheidende Einflüsse der frühen geometrischen Werke Mondrians. ¶ Van Doesburg veränderte im Falle von Ausstellungen die ursprüngliche Nummerierung seiner Werke häufig; so existieren mehrere Kompositionen mit der Nummer XIII, ein Glasfenster von 1924, ein fast quadratisches Ölbild von 1918 im Stedelijk Museum in Amsterdam und die *Komposition XIII* aus demselben Jahr im Kunstmuseum Winterthur mit dem Untertitel *Frau in Atelier*.² ¶ Dieser Untertitel gibt vermutlich einen Hinweis auf die Genese des Werkes. Van Doesburg leitete seine Abstraktionen damals von figurativen Darstellungen ab, in einem Prozess, den er als «durchbilden» bezeichnete.³ 1917 malte er in einer kleinen Gouache seine zweite Ehefrau Helena Milius im Atelier sitzend als *Lena in Interieur* (Abb. 1) in leicht facettierter, gegenständlich lesbarer Darstellung, in einer anderen Gouache ist der Abstraktionsvorgang weiter fortgeschritten, die Figur nur noch in Umrissen erkennbar.⁴ Bei der abstrakten farbigen *Studie* der Sammlung Im Obersteg, die noch die persönliche Gestik in der Pinselführung beibehält, handelt es sich um eine weitere Stufe in diesem Prozess, der in der reinen, linearen Geometrie und dem reduzierten Schwarz-Weiss der Winterthurer *Komposition XIII* (Abb. 2) seinen Abschluss findet. ¶ Bis um 1919 blieb das natürliche, individuelle Sujet Ausgangspunkt für die «De Stijl»-Künstler, hinter dessen zufälliger, äusserer Erscheinung nach und nach das Wesentliche und Universelle sichtbar gemacht werden sollte. Mit ihrer abstrakten, statischen Struktur entspricht die *Studie* ganz dem Credo der Künstlergruppe:⁵ ausgewogene geometrische Proportionen und das Gleichgewicht aller Teile im Bild zielen auf die «ästhetische Vergegenwärtigung einer universalen Harmonie».⁶ VH

1 Während Schwarz und Blau in den Hintergrund streben, tendieren Weiss und Gelb nach vorne, Rot besetzt einen räumlichen Mittelwert. ¶ 2 Carel Blotkamp vermutet in seinem Essay «Theo van Doesburg. Komposition XIII», in: Roland Dorn u. a., *Van Gogh, Van Doesburg, de Chirico, Picasso, Guston, Weiner, Mangold, Richter. Texte zu Werken im Kunstmuseum Winterthur*, hrsg. von Dieter Schwarz, Düsseldorf 1999, S. 42–67, insbes. S. 49, dass das Ölbild in Winterthur ursprünglich die Nummer XII trug; in einer Werkliste bezeichnete Van Doesburg es um 1927 erstmals als «Komposition XIII ... 1918 (in Schwarz und Weiss ... Frau in Atelier)»; siehe auch *Theo van Doesburg. Œuvre catalogue*, Redaktion: Els Hoek, Centraal Museum Utrecht/Kröller-Müller Museum Otterlo 2000, Nr. 583, die obige *Studie* als Nr. 581. ¶ 3 Blotkamp 1999 (wie Anm. 2), S. 52. ¶ 4 Siehe dazu die Ausführungen von Carel Blotkamp, ebd. S. 52–55 mit Abb. 6–8. ¶ 5 Als Van Doesburg mit der Diagonale die Dynamik in seine abstrakten Kompositionen einführte, widersprach dies dem statischen Ordnungsgedanken von Mondrian so sehr, dass er 1925 seine Bindung zu «De Stijl» löste. ¶ 6 Karin Thomas, *Bis heute. Stilgeschichte der bildenden Kunst im 20. Jahrhundert*, Köln 1998 (10. erw. Aufl.), S. 143.



1890

Mei van Berchem 9

Mei van Berchem 9